

Fünf Fragen an das Redaktionskollegium

Name	Dr. med. Michael Zieschang	
	Facharzt für Innere Medizin – Nephrologie außerordentliches Mitglied der AkdÄ seit 1998, ordentliches Mitglied seit 2004	
Wohnort	Darmstadt	
Tätigkeit	niedergelassener Internist/Nephrologie, Belegarzt	
Persönliches	verheiratet, 3 Töchter, 4 Enkelkinder, zwei Hunde	
Interessen	Fußball (Mitglied bei Hertha BSC und SV Darmstadt 98), Tennis, Jazz, Filme, Reisen nach Schottland und Südafrika	

Wie wichtig ist unabhängige Arzneimittelinformation in der heutigen Zeit?

Nationale und internationale Leitlinien sind von Interessenkonflikten stark beeinflusst. Die Lehre an den Universitäten ist im Zwiespalt: evidenzbasierte Lehre auf der einen Seite, Generierung von Forschungsgeldern auf der anderen. Kommen neue Arzneimittel auf den Markt, laufen schon Monate vorher Fortbildungsprogramme in einschlägigen Medien, die Aufmerksamkeit für das Indikationsgebiet schaffen. Werden Medikamente für seltene Erkrankungen zur Zulassung eingereicht, finanziert die Industrie umfangreiche Schulungs- und Diagnostikprogramme, die in keinem Verhältnis zur Häufigkeit dieser Erkrankungen stehen. Für all das braucht es einen starken Gegenpol: Unabhängige Arzneimittelinformation.

Was müsste sich dringend im Gesundheitswesen in Deutschland ändern?

Fortbildung sollte nicht interessengesteuert durch die Pharmaindustrie finanziert werden. Auch in Deutschland als reiche Industrienation werden wir uns der Diskussion stellen müssen, wieviel und welche Art von Gesundheit wir uns leisten wollen und können.

Wie kann der Arztberuf wieder an Attraktivität gewinnen?

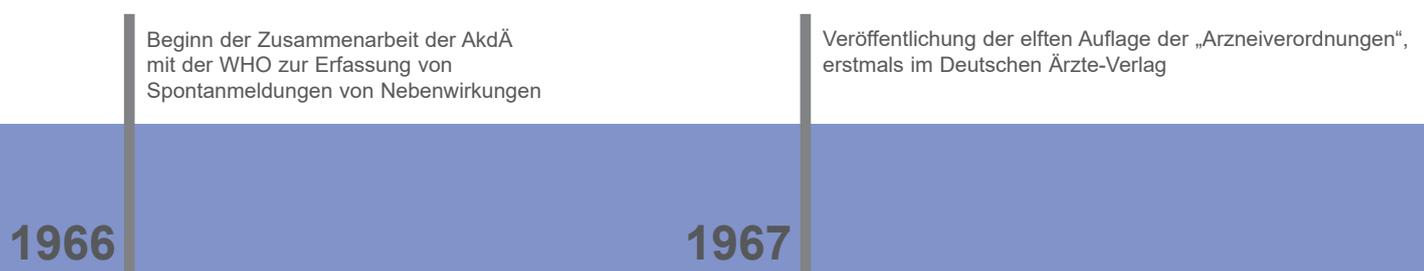
Flexible Arbeitszeitmodelle, verlässliche Kinderbetreuung, raus aus Budgets und Regressandrohungen, Bürokratieabbau (Warum muss ich eine Bescheinigung über chronische Erkrankungen für einen Patienten ausstellen, wenn diese Informationen alle bei der Krankenkasse schon vorliegen?), Verbesserung des EDV-Chaos (Gematik).

Was hätten Sie als junger Arzt gern gewusst, was Sie heute wissen?

Wie schwierig es ist, den Anforderungen von Familie und Beruf gleichermaßen gerecht zu werden. Wie wichtig die Diskussion von Therapiezielen ist. Wie wenig verlässlich auch internationale Leitlinien sein können.

Wie entspannen Sie vom Praxisalltag/Klinikalltag?

Spielen mit den Enkelkindern, Treffen mit Freunden, Jazz hören.



Name	Prof. Dr. med. Michael Freitag Facharzt für Innere und Allgemeinmedizin außerordentliches Mitglied der AkdÄ seit 2012
Wohnort	Oldenburg
Tätigkeit	Universitätsprofessor, Leitung der Abteilung Allgemeinmedizin an der Uni Oldenburg und ärztliche Mitarbeit in einer Oldenburger Hausarztpraxis
Persönliches	verheiratet, sechs Kinder
Interessen	Laufen, Wassersport, Skilanglauf



Wie wichtig ist unabhängige Arzneimittelinformation in der heutigen Zeit?

Unabhängige Arzneimittelinformation ist zeitlos wichtig. Zahlreiche Informationen praseln täglich auf uns ein, umso wichtiger ist es, wertvolle, geprüfte und unabhängige Informationen eindeutig zu identifizieren und von interessengeleiteten Botschaften unterscheiden zu können.

Was müsste sich dringend im Gesundheitswesen in Deutschland ändern?

Wir brauchen mehr Unterstützung für die Primärversorgung, idealerweise ein Primärversorgungssystem.

Wie kann der Arztberuf wieder an Attraktivität gewinnen?

Ich finde den Arztberuf auch jetzt schon sehr attraktiv. Schön wäre es, Bürokratie zu reduzieren und Abläufe zu vereinfachen. Außerdem z. B. die digitale Arzneverordnung mit dem verfügbaren Wissen zu unterstützen.

Wie entspannen Sie vom Praxisalltag/Klinikalltag?

Ich gehe gerne Laufen, meist zu zweit, draußen in der Natur.

Vorschläge des 73. Deutschen Ärztetags für ein verbessertes Arzneimittelgesetz: Zulassungspflicht, Deklarationspflicht auch für Zusatzstoffe und Hilfsmittel, Verlängerung der Rezeptpflicht für neue Arzneimittel u. a.

1969

Name	Dr. med. Hans Harjung Facharzt für Innere Medizin ordentliches Mitglied der AkdÄ 1994–2021, außerordentliches Mitglied seit 2022 Vorstandsmitglied 1994–2006	
Wohnort	Darmstadt	
Tätigkeit	hausärztlicher Internist in eigener Praxis (1992–2022), seither im Ruhestand	
Persönliches	verheiratet, 2 Kinder (42 und 40 Jahre alt), Kromfohrländer-Hund Nisse	
Interessen	klassische Musik und Pop-Musik der 60er Jahre, Reisen nach Dänemark, das Museum Louisiana, Hund Nisse	

Wie wichtig ist unabhängige Arzneimittelinformation in der heutigen Zeit?

Wichtiger denn je, da die Überschwemmung mit kommerzialisierter Arzneimittelinformation online über eigenständige und scheinbar „objektive“ Plattformen inflationär geworden ist und die Bewertung der Unabhängigkeit damit schwierig – dies gilt v. a. für die sehr aktiven Online-Dienste für die niedergelassenen Ärzte und verdeckt das häufig sich dahinter verbergende Industrie-Sponsoring.

Was müsste sich dringend im Gesundheitswesen in Deutschland ändern?

Bezogen auf die Pharmakotherapie: es müsste ein systematisches Fortbildungscurriculum über den gebräuchlichsten Teil der Arzneimittelgruppen angeboten werden. Wichtig ist, dass die Qualität dieses Kurrikulums kontrolliert wird, beispielsweise von der KBV und den Akademien für Ärztliche Fortbildung. Es sollte für alle Vertragsärztinnen und -ärzte angeboten werden, vielleicht sogar als Pflichtanteil in den Fortbildungsrichtlinien der Landesärztekammern (als z. B. zu erzielende 5-Jahres-CME-Punkte). Ist-Zustand: Eine Häufung von CME-zertifizierten Fortbildungen zu „angesagten“ Arzneimittelgruppen.

Wie kann der Arztberuf wieder an Attraktivität gewinnen?

Hmmm.

Was hätten Sie als junger Arzt gern gewusst, was Sie heute wissen?

Das eigene Wissen und Kenntnis von Leitlinien und Therapieempfehlungen sind die Leitplanken der Pharmakotherapie. Aber hier ist (wie in allen Bereichen der Patientenbetreuung) das Eingehen auf den individuellen Patienten entscheidend, um eine Therapietreue zu erreichen.

Wie entspannen Sie vom Praxisalltag/Klinikalltag?

Musik und Hund Nisse, neuerdings Kochen.

Auf Anregung der BÄK – auf Basis der Empfehlung des Wissenschaftlichen Beirats und der AkdÄ – initiiert die Bundesregierung eine prospektive Langzeitstudie über die Nebenwirkungen von Ovulationshemmern



1970

Name	Prof. Dr. med. Bernd Mühlbauer Facharzt für Klinische Pharmakologie, Facharzt für Pharmakologie und Toxikologie außerordentliches Mitglied der AkdÄ seit 2002, ordentliches Mitglied seit 2008 Vorstandsmitglied seit 2010 Stellvertretender Vorsitzender der AkdÄ seit 2022
Wohnort	Bremen
Tätigkeit	Direktor des Instituts für Klinische Pharmakologie am Klinikum Bremen Mitte
Interessen	Sport, Lesen, Kochen, Ausland, Musik, alte Autos



Wie wichtig ist unabhängige Arzneimittelinformation in der heutigen Zeit?

Essenziell, weil zu viele Pseudoinnovationen ohne Mehrwert für die Patienten im Markt sind und die Information darüber nicht durch Interessenkonflikte beeinflusst sein darf.

Was müsste sich dringend im Gesundheitswesen in Deutschland ändern?

- sinnvollere Ressourcenverteilung: geringere Honorierung medizinisch-technischer Leistungen, bessere Honorierung der echten ärztlichen Leistungen
- rigidere Preisverhandlungen bei neuen Arzneimitteln mit geringem oder fehlendem Zusatznutzen
- Abschaffung der föderalen Kompetenzen bei der Krankenhausplanung mit der Konsequenz besserer Konzentrierung der regionalen stationären Versorgung

Wie kann der Arztberuf wieder an Attraktivität gewinnen?

- bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf (Akzeptanz von Teilzeit, Job-Sharing, Erziehungs-Pausen etc.) auch und insbesondere im akademischen Medizinbetrieb
- Entbürokratisierung der täglichen ärztlichen Arbeit in Klinik und Praxis
- wirtschaftliche und administrative Unterstützung bei Praxis-Gründung und Praxis-Übernahme

Was hätten Sie als junger Arzt gern gewusst, was Sie heute wissen?

Eigentlich nichts, weil damals nicht absehbar war, wie sich das System verändern würde.

Veröffentlichung der 12. Auflage
 der „Arzneiverordnungen“ mit 3250
 Präparaten aus 27 Arzneimittelgruppen

Regelmäßige Information über Risiken von Arzneimitteln
 in Bekanntgaben der AkdÄ im Deutschen Ärzteblatt

1971

1971

